

fänne über eine neue Lust, über eine scherzhafte Unterhaltung, womit er sie überraschen werde, und ließen ihn darum ganz ungestört, und fragten nur unter einander: „Was wird er vorbringen?“ Aber Karl brachte nichts hervor.

„Sage uns, was du studierst?“ fragten jetzt die Gespielen, „etwas willst du gewiß doch vorbringen.“

„Ja freilich,“ erwiderte Karl, „wollte ich gern etwas vorbringen, nur weiß ich nicht, wie? — Ich habe nicht recht das Herz dazu. — Ich weiß nicht, wie ihr es aufnehmen werdet? — Es handelt sich gar nicht um einen Spaß.“

„Gut wird es aufgenommen; alles wird gut aufgenommen werden,“ riefen die andern; „gleichviel, ob's Spaß oder Ernst ist! — Heraus nur damit!“

„Ihr wißt wohl alle so gut wie ich,“ hub Karl an, „welch eine Not jetzt unter den armen Leuten ist. Es kommen ihrer täglich viel mehr in unser Haus als sonst, die Eltern um eine kleine Gabe anzusprechen, und es sind Leute darunter, welchen es gewiß recht sauer ankommt, etwas zu fordern. Man sieht es ihnen an, wie wenig sie dessen gewohnt sind. — Es mag mancher von ihnen ehedem selbst im Wohlstande gewesen sein, und jetzt haben sie oft nicht so viel, sich satt zu essen, wie man an den bleichen, eingefallenen Gesichtern sieht.“

Die Zuhörer stimmten allem, was Karl sagte, bei. Sie hatten ihre Eltern sich öfters über die Not der Zeiten und über das Elend der Armen unterreden hören. Sie hatten gehört, warum gegenwärtig die Not größer sei als jemals.

„Ja wohl ist die Not recht groß,“ sagte Gustav, „und mich jammern die armen Kinder am meisten. Der Vater traf neulich, ich denke es war am Mittwoch, so ein armes Mädchen, — es war nicht älter als wir, — unterwegs. Ihr wißt, Welch ein Sturm an jenem Tage war, und wie er bis auf die Knochen durchgriff. Der Vater konnte sich kaum auf dem schmalen Damm erhalten, der von unserer Stadt nach dem Dorfe führt, und ein paar Mal war er nahe daran, von dem heftigen Winde in das Wasser geworfen zu werden, welches zu beiden Seiten des Damms fließt, wenn der Fluß aus seinen Ufern tritt. — Auf diesem Damm ging das Mädchen nach dem Dorfe, und hatte noch ein kleines Kind von einem Jahre in dem armseligen Mantel, mit dem es umhüllt war.“

„Ich will mir ein bißchen Brot holen im Dorfe,“ hatte das Mäd-